

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Arno Combe

Interner Titel: Eine Rede zum Schulanfang (2)

Methodische Ausrichtung: Objektive Hermeneutik

Quelle: Combe, A. (1992). Schulanfang 1990: Zur Erinnerung an Th. W. Adornos „Tabus über dem Lehrberuf“. Die Normenfrage pädagogischen Handelns. Stellvertretende Deutung und Empathie als progressive Attitüde. In Ders. (Hrsg.), Bilder des Fremden (S. 169-176). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

Nach einer Theateraufführung versammeln sich Schulneulinge, ihre Eltern und die Lehrerin im "neuen" Klassenzimmer. Die Kinder haben schon Platz genommen, ihre Eltern stehen - es sind in der Mehrzahl Mütter - im Hintergrund des Raumes. Und so beginnt die Lehrerin:

"Und jetzt habt ihr eine Lehrerin gekriegt mit so einem komplizierten Namen (...) Aber das werdet ihr ganz schnell lernen und eure Eltern, die haben das schon gelesen auf dem Zettel. Die begrüß ich natürlich auch ganz herzlich, hier zu ihrem ersten Schultag, hier in der 1a. Und ich hoffe nur eins, dass es hier keinen gibt, der Angst hat, das braucht er nämlich überhaupt nicht. Ihr werdet sehen, wie schön das hier wird bei uns und wie lustig das wird. Dass man natürlich auch was lernen muss, das ist ja wohl klar. Denn man geht ja nicht dreizehn Jahre in den Kindergarten (Lachen der Kinder). Und ihr wollt ja schlauer sein wie der Hase und wie der Igel in dem kleinen Stückchen da? Was wollt ihr denn eigentlich in der Schule, warum seid ihr denn hergekommen?"

Kind: "Weil wir lernen wollen."

Lehrerin: "Ihr wollt lernen. Was wollt ihr denn lernen?"

Kinder: "Schreiben, Lesen."

Lehrerin: "Noch was?"

Kind: "Rechnen, Computerspiele."

Lehrerin: "Rechnen. Ganz wichtig. Man kann ja nicht immer mit seinem Computer da rumlaufen. Das geht ja nicht (...) Und deshalb seid ihr hier hergekommen, weil ihr bei uns was lernen wollt. Wir sind also hier in der 1a siebenundzwanzig Kinder. (...) Jetzt

will ich gucken, ob ihr auch wirklich alle da seid - nicht dass wir einen vergessen haben und der findet unsere Klasse nicht vor lauter Gedrängel. Wo ist denn die Jutta? Das ist die Jutta. Und der Martin...?"

(Alle Kinder werden mit Namen genannt.)

Lehrerin: "Und eins könnt ihr auf jeden Fall schon alle, ihr könnt schon ganz toll eure Finger strecken. Und wenn das so bleibt, sind wir glücklich. (...)"

An die Eltern gewendet: "Ich werde hier bis kurz vor 11 Uhr ein bisschen Schule machen" (Lachen der Eltern), "damit sie sich so ganz langsam daran gewöhnen. Und ihr" (Ansprache an die Kinder) "habt euch ja vielleicht einen ersten Schultag ausgesucht – Freitag - und dann gleich wieder zwei Tage frei. Das ist toll, aber das ist nicht jede Woche so. Aber das macht nichts, ihr werdet merken, wie schnell die ganze Woche herumgeht und wie schön das hier wird (...)"

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Combe, A.: Eine Rede zum Schulanfang (2)

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//combe_rede_ofas.pdf, 10.03.2009